

Tod, Trauer und Gedenken, 1915

Bald nach Kriegsbeginn waren die ersten Toten zu beklagen. Zunächst widmete die Presse ihnen noch kleine Gedenkartikel. Später wurden Gefallenenlisten veröffentlicht. Als sich die Todesnachrichten allerdings häuften und nach den großen Schlachten einen bedrückenden Umfang annahmen, stellte man die Publikation der Listen ein. Der Tod der Ehemänner, Söhne und Brüder wurde zu einer allgegenwärtigen und damit auch öffentlichen Angelegenheit, auch wenn der Verlust von der jeweiligen Familie allein zu bewältigen war.

Formulare wie dieses wurden zu Tausenden versandt, um den Hinterbliebenen eines Gefallenen den Dank des Vaterlandes zu übermitteln. Kaiser Wilhelm II. unterzeichnete das Dokument als preußischer König. Die Gedenkblätter wurden häufig gerahmt und für alle sichtbar aufgehängt. Die Szene zeigt einen rücklings hingestreckten toten Soldaten, der seine Rechte auf sein Herz gelegt hat. Eine mütterlich wirkende Engelsgestalt ist im Begriff, ihm einen Zweig mit Eichenblättern als Siegeszeichen auf die Brust zu legen. Der darüber abgedruckte Bibeltext aus 1. Johannes 3,16 soll dem Tod in der Schlacht einen höheren Sinn verleihen und ihn als Vorbild hinstellen. Das Gedenkblatt belegt, wie stark die Religion vom Krieg vereinnahmt wurde. Der unter dem Bild angebrachte Formularvordruck enthält die Daten des Seesoldaten Nicolaus Reinert. Er fiel am 7. Mai 1915, einen Tag vor seinem 22. Geburtstag, bei Langemarck in Belgien, nördlich von Ypern.

Schon am 10. November 1914 war bei Langemarck heftig gekämpft worden. Auf deutscher Seite kamen damals vor allem neu aufgestellte, aus Freiwilligen und Ersatzreservisten bestehende Reservekorps zum Einsatz. Die Verluste dieser Einheit betragen 2.000 Mann, vor allem junge Männer. Geländegewinne oder gar ein Sieg bedeutete diese Schlacht nicht, sie wurde aber als „Opfergang“ der deutschen Jugend bald zu einem „Mythos Langemarck“, den die Nationalsozialisten später für ihre Zwecke instrumentalisierten. Militärische Gedenkfeiern auf dem Soldatenfriedhof von Langemarck im Herbst 1940 – also während des Zweiten Weltkrieges – sollten dem Tod wiederum einen Sinn verleihen und ein „neues“, dieses Mal siegreiches Ende des Ersten Weltkrieges symbolisieren. Das Gedenken stand unter dem Leitwort: „Und ihr habt doch gesiegt!“.



Gefallenengedächtnis, 1915.

Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz Abt. 173 Nr. 199.

Text: Gabriele Stüber und Andreas Kuhn



Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz – Domplatz 6 – 67346 Speyer
www.zentralarchiv-speyer.de Menüpunkt Archivpädagogik